

Bericht des Vorstands für das Jahr 2018

1. BALZ-Beratungszentrum: Sozialberatung – Hilfen bei der Arbeitssuche – Gruppenarbeit – Fortbildung

Gleich am ersten Werktag des neuen Jahres nahm das BALZ-Beratungszentrum seine Arbeit am neuen Standort auf. Nach mehr als zwei Jahrzehnten am Leopoldplatz in Räumen der Nazareth-Kirchengemeinde zog das Beratungszentrum im Dezember 2017 in die Dachgeschossräume auf dem Campus der Reformationskirche in der Beusselstraße 35, Ecke Wiciefstraße.

Der Campus Refo versteht sich als ein Ort, wo Kirche abseits klassischer Strukturen neu gedacht und Leben und Arbeiten miteinander verknüpft werden kann. Neben dem BALZ haben die Cantorei, ein 60-köpfiger Chor, das Jugendtheater X, die Beratungsstellen ReachOut und OPRA, der Verein Foodsharing sowie der Liberalislamische Bund auf dem Campus eine Wirkungsstätte gefunden.

Der neue Ort wurde entgegen mancher Befürchtung schnell angenommen. Die Zusammenarbeit mit dem Konvent des Campus ist sehr erfreulich.

Der Vorstand übernimmt den Bericht des beruflichen Teams im BALZ-Beratungszentrum.

Er dankt allen beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Beratungszentrum und am Beratungsbus (siehe unter 2.) für ihren engagierten Einsatz und ihre kompetente Arbeit.

2. BALZ-Beratungsbus: Sozialberatung – Aktion „Irren ist amtlich – Beratung kann helfen“

Zum zwölften Mal seit 2007 war das BALZ mit dem Beratungsbus auf Tour, dank der aufgestockten Förderung des Landes Berlin erstmals ganzjährig. Die unter dem Motto „Irren ist amtlich – Beratung kann helfen“ stehende Aktion hatte zwei Phasen.

- Während der wärmeren Monate April bis Oktober stand das Beratungsbus-Team jeweils Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Zeit von 8 bis 13 Uhr vor einem der zwölf Berliner Jobcenter.
- Während der kälteren Monate Januar bis März sowie November und Dezember fand die mobile Beratung in den Räumen von Kooperationspartnern statt. Dazu zählten die Baptisten Schöneberg, die Berliner Mietergemeinschaft, der Berliner Mieterverein, das Bezirksamt Reinickendorf, die Evangelische Kirchengemeinde Am Lietzensee, der Gewerkschaftliche Kiez-Treff Mehrower Allee in Marzahn, die IG Metall Berlin, die Initiative Kälteschutz im Mehringhof, die Katholische Kirchengemeinde St. Marien, die Tee- und Wärmestube Neukölln, der Verein Unter Druck – Kultur von der Straße sowie die Weglaufhaus-Beratungsstelle.

Die mobile Beratung wurde neben den genannten Einrichtungen von Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände wie TAM, DRK-Migrationsberatung und Caritas Lichtenberg, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Landesarmutskonferenz unterstützt.

Seit 2016 finanziert das Land Berlin dieses Angebot aus Mitteln der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales.

Den Beratungsbus erwarb unser Verein Anfang des Jahres 2017 für den symbolischen Preis von einem Euro. Mit dem Kauf übernahmen wir auch die Beantragung der Nutzung von öffentlichem Straßenland für die mobile Beratung sowie den Unterhalt und die Pflege des Fahrzeugs.

An der mobilen Beratung während der Jobcenter-Touren nahmen 15 Sozialberaterinnen und Sozialberater teil. Darunter mit dem Vorsitzenden als Projektkoordinator vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BALZ, elf Kolleginnen und Kollegen von Sozialberatungsstellen in den Bezirken sowie ein Anwalt.

Das Beratungsbus-Team zählte bei den Jobcenter-Touren in der Zeit von April bis Oktober insgesamt 3.460 Beratungen (*Vorjahr: 3.200*). Das entspricht 33,9 Beratungen pro Tag (*Vorjahr: 32,3*). Während unser Beratungszentrum deutlich mehr Frauen als Männer erreicht, hatten wir am Beratungsbus wieder eine Überzahl an männlichen Ratsuchenden, nämlich 2.037 Männer (= 58,9 Prozent) zu 1.781 Frauen. Weitere 540 Beratungen hatten wir bei den Kooperationspartnern. Dazu zählt auch die Abendsprechstunde am Dienstag, die Markus Wahle seit April bei der Berliner Mietergemeinschaft anbietet.

Rechtzeitig vor Beginn der Beratung vor den Jobcentern informierten wir wieder schriftlich alle Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Jobcenter über die Aktion. Die Geschäftsführungen benennen häufig Ansprechpartner und interessieren sich für Rückmeldungen aus der Beratung am Bus. Die Leitungen der Jobcenter Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln, Lichtenberg, Pankow, Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick luden zu ausführlichen Gesprächen ein. Der Austausch war jeweils offen und konstruktiv.

Ende August kam der Beirat zusammen, den wir im Vorjahr zum Projekt „Mobile Beratung vor Berliner Jobcentern“ eingerichtet hatten. Eingeladen hatten wir einzelne Abgeordnete aus dem Ausschuss für Integration, Arbeit und Soziales des Berliner Abgeordnetenhauses, den Sozialstadtrat von Neukölln, Vertreterinnen und Vertreter aus der Verwaltung und den ehemaligen Ombudsmann des Jobcenters Friedrichshain-Kreuzberg. Der Beirat soll weiter einmal jährlich über Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Beratung sowohl am Beratungsbus als auch im Beratungszentrum informiert werden.

3. Arbeit des Vorstands

Der um die Beisitzer erweiterte Vorstand tagte ein Mal.

Außerdem trafen sich der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende in unregelmäßigen Abständen mit dem Mitarbeiterteam des BALZ-Beratungszentrums. Der Vorsitzende kam außerdem monatlich mit dem BALZ-Busteam zu einem Gespräch zusammen.

4. Veranstaltungen

- **Jahresempfang im April:** Am 6. April lud der BALZ-Verein zum Jahresempfang und zur Eröffnung am neuen Standort des BALZ-Beratungszentrum auf dem Campus Refo ein. Die Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein sowie Bezirksbürgermeister Stephan von Dassel hielten Grußworte und der Historiker und Theologe Ulrich Peter nahm die rund 130 Gäste mit einem fundierten und spannenden Vortrag in die Geschichte dieses besonderen Ortes mit.
- **Benefizkonzert im Mai:** Am 22. Mai trat vor 120 begeisterten Personen The University of Akron Chamber Choir aus Ohio/USA in der Zehlendorfer Pauluskirche zugunsten des BALZ auf. Das aus etwa 30 ausgewählten Sängerinnen und Sängern bestehende Ensemble konzentriert sich auf technisch schwierige Musik aus allen Epochen und Musikrichtungen und ist bereits in vielen Konzerthäusern der USA aufgetreten.
- **Veranstaltung: „Hartz IV überwinden – Was sind die Bausteine einer "neuen sozialen Agenda"?" mit dem Regierenden Bürgermeister und der Sprecherin der Nationalen Armutskonferenz:** Im September lud das BALZ als Teil des Arbeitskreises Arbeit, Teilhabe, Gerechtigkeit in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz zu einer Diskussionsveranstaltung mit Michael Müller über sein Konzept eines „Solidarischen Grundeinkommens“ ein. In der Debatte vor 160 Teilnehmenden in der Reformationskirche auf dem Campus Refo ging er von einer baldigen Ab-

schaffung der Sanktionen für Jugendliche und junge Erwachsene bei Hartz IV aus. Er bezeichnete das als ersten Schritt, dem bei einer Reform der Hartz IV-Gesetzgebung weitere folgen müssten. „Wir brauchen die Verabredung zu einer neuen Arbeitsmarktpolitik. Was wir jetzt haben, wird der Zukunft nicht gerecht“, sagte Müller. Die Berliner Diakoniedirektorin Barbara Eschen forderte als Müllers Diskussionspartnerin weitergehende Schritte. Transferleistungen müssten grundsätzlich sanktionsfrei sein, also nicht an Bedingungen geknüpft werden. Zudem müsse es für alle Kinder und Jugendliche eine vorbehaltlose Grundsicherung geben. Über die Veranstaltung berichteten das rbb-Inforadio, die tageszeitung taz, die BZ und das Neue Deutschland ausführlich.

- **Herbsttagung der Synode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz:** Der Vorsitzende nahm an dem Tagungsausschuss „Einkommensarmut und Existenzsicherung“ als Impulsgeber und Gesprächspartner neben der Vorsitzenden der Berliner Tafel, Sabine Werth, teil. Die Synode hatte das Thema „Gesellschaftlicher Frieden – reich, arm, raus?“ zum Schwerpunkt. In einem Beschluss des Kirchenparlaments zum Abschluss der Beratungen forderte das Kirchenparlament die Politik zu wirksamen Maßnahmen der Armutsbekämpfung auf. Dazu gehörten aus Sicht der Synode eine armutsfeste soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit und Alter, die Einführung einer Kindergrundsicherung und eine bedarfsgerechte Erhöhung der Grundsicherungsleistungen.

5. Mitarbeit in Beiräten der Jobcenter

Das BALZ arbeitet in zwei Jobcenter-Beiräten mit. Zwei weiteren Jobcenter-Beiräten gehört BALZ-Mitarbeiter Markus Wahle an. Er wird über die IG BAU und den DGB entsendet. Frank Steger gehört auf Wunsch der Kirchenkreise Steglitz und Teltow-Zehlendorf sowie des Diakonischen Werks der Landeskirche dem Beirat des Jobcenters Steglitz-Zehlendorf an. Thomas Rosumek-Mathes nimmt die Aufgabe im Jobcenter Berlin Mitte wahr. Der Beirat „berät das Jobcenter bei der Auswahl und Gestaltung der Eingliederungsinstrumente und -maßnahmen“, heißt es in den Geschäftsordnungen zur Aufgabe des Beirats. Der Beirat kann Empfehlungen geben, echte Befugnisse hat er nicht. Das BALZ nutzt die Präsenz in den Beiräten dazu, Erfahrungen und Anregungen aus der Beratungspraxis des BALZ einzubringen.

6. Zur finanziellen Situation

Der Verein hat das Haushaltsjahr 2018 mit einem Überschuss in Höhe von 10.245,11 Euro (*Vorjahresgewinn: 3.424,99 Euro*) abgeschlossen.

6.1 Einnahmen und Ausgaben im Einzelnen

- 33,1 Prozent (*Vorjahr 65,5 Prozent*) der Einnahmen stammen aus Spenden, Kollekten und Zuschüssen von gemeinnützigen Körperschaften. Bei privaten Spenden und Mitgliedsbeiträgen erzielte der BALZ-Verein das beste Ergebnis seiner Geschichte. Fast 45.000 Euro erhielten wir von Menschen, die teilweise schon seit Jahren regelmäßig unsere Arbeit unterstützen. Weitere rund 29.000 Euro flossen aus Kollekten zu, die in Gottesdiensten gesammelt wurden. Mit fast 68.000 Euro unterstützten, überwiegend durch Personal, die Kirchenkreise Berlin Stadtmitte, Teltow-Zehlendorf, Berlin Nord-Ost und Tempelhof unsere Arbeit. 3.600 Euro erhielten wir von der Lotterie PS Gewinnen und Sparen der Berliner Sparkasse für die Anschaffung eines Treppenlifts. Die Spenden, Kollekten und Zuschüsse bilden weiterhin ein zentrales Fundament des BALZ.
- Die Zuwendungen des Landes Berlin erreichten im Berichtsjahr fast 290.000 Euro. Die Arbeitsverwaltung finanzierte das Projekt „Unabhängige Erwerbslosenberatung“, wozu die Sozialberatung am BALZ-Beratungsbus und im BALZ-Beratungszentrum gehören. Aus Mitteln des Integrierten Sozialprogramms der Sozialverwaltung erhielten wir fast 32.000 Euro für das Projekt „Treffpunkt für Arbeitslose und Erwerbstätige mit geringem Einkommen“. Vom Bezirk Mitte kamen wieder 6.220 Euro. Die öffentliche Förderung machte 65,7 Prozent (*Vorjahr: 32,5 Prozent*) der Gesamteinnahmen aus.

- 1,2 Prozent (*Vorjahr: 2,1 Prozent*) seiner Einnahmen nimmt das BALZ aus Teilnehmerbeiträgen für Kurse sowie aus der Vermögensverwaltung ein. Die eigenen Einnahmen machten 5.374,68 Euro aus.

Der Verein hat auch im Jahr 2018 sparsam gewirtschaftet.

- Auf der Ausgabenseite sind die Personalkosten (einschließlich Honorare) mit 81,6 Prozent (*Vorjahr: 85,6 Prozent*) weiterhin der mit Abstand größte Posten.
- 4,2 Prozent (*Vorjahr: 5,3 Prozent*) der Ausgaben entfielen auf die Raumkosten.
- Weitere 13,6 Prozent (*Vorjahr: 8,2 Prozent*) wurden für Sachausgaben, einschließlich technischer Geräte und Ausstattungsgegenstände, ausgegeben.
- Für die Finanz- und Personalbuchung haben wir 0,6 Prozent (*Vorjahr: 0,9 Prozent*) der Ausgaben verwendet.

Details sind dem Geschäftsbericht 2018 zu entnehmen.

Das BALZ dankt allen Spenderinnen und Spendern, den uns verbundenen Kirchenkreisen und Kirchengemeinden, dem Diakonischen Werk der Landeskirche, der Berliner Sparkasse sowie dem Land Berlin und dem Bezirk Mitte sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit!

6.2 Zeitnahe Mittelverwendung und Rücklagen

Gemeinnützige Körperschaften müssen ihre Mittel zeitnah für ihre satzungsmäßigen Zwecke verwenden, andernfalls gefährden sie ihre Steuerbegünstigung. Von dem Gebot sind Rücklagen nach § 62 Abgabenordnung (AO) ausgenommen. In die freie Rücklage können jährlich – neben bis zu einem Drittel des Überschusses aus der Vermögensverwaltung – bis zu 10 Prozent der sonstigen nach § 55 Abs. 1 Nr. 5 AO zeitnah zu verwendenden Mittel zugeführt werden. Zu diesen Mitteln gehören private Spenden, Kollekten und sonstige Zuschüsse. Ist der Höchstbetrag für die Bildung der freien Rücklage in einem Jahr nicht ausgeschöpft, kann die unterbliebene Zuführung in den folgenden zwei Jahren nachgeholt werden.

Berechnung der Zuführung in die freie Rücklage (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)

2016

10% der Spenden, Kollekten und Zuschüsse in Höhe von 177.280,31 € ¹	17.728,03 €
1/3 des Überschusses aus der Vermögensverwaltung	- €
Summe mögliche Zuführung	17.728,03 €
./. bereits zugeführt	- €
noch zuführbar bis 2018	17.728,03 €
Zuführung aus 2016	10.245,11 €

Zuführung gesamt	10.245,11 €
-------------------------	--------------------

¹ siehe Geschäftsbericht 2016 unter 1.2

Erläuterung: Im Haushaltsjahr 2019 können keine Mittel aus 2016, aber gegebenenfalls Mittel aus den Haushaltsjahren 2017 und 2018 für die freie Rücklage verwendet werden.

Die freie Rücklage beträgt per 31.12.2018 in der Summe 55.024,14 Euro.

Über weitere Mittel verfügt der Verein nicht. Alle Mittel des Vereins sind zeitnah verwendet worden.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Internetangebot

Für unsere beiden Internetseiten www.berliner-arbeitslosenzentrum.de und www.beratung-kann-helfen.de weist der Open Source Webanalysedienst Matomo (ehemals Piwik) für das Berichtsjahr mehr als 41.000 Besuche (=790 Besuche/Woche) sowie knapp 67.000 Seitenansichten und rund 83.000 Aktionen, wozu auch Downloads gezählt werden, aus. Auf unsere Beratungsplattform beratung-kann-helfen.de entfallen 75 Prozent der Besuche, 70 Prozent der Seitenansichten und der Aktionen. Im Vergleich zu den Zugriffszahlen des Analysedienstes unseres früheren Host-Anbieters 1&1 sowie Google Analytics sind die Matomo-Zahlen erheblich niedriger. Das liegt daran, dass Matomo nur echte Zugriffe und nicht auch die große Menge an Zugriffen von automatisierten Bots, wie zum Beispiel Suchmaschinen, zählt, die Internetseiten ohne menschliches Zutun aufsuchen.

7.2. Publikationen

Unser Verein gibt im Rahmen der Aktion „Irren ist amtlich – Beratung kann helfen“ seit Jahren verschiedene eigene Informationsblätter heraus. Die Blätter werden vor allem am Beratungsbus an Interessierte weitergegeben. Dazu gehören:

- Informationen zum Arbeitslosengeld II in Berlin
- Ausgewählte Beratungsangebote zum Arbeitslosengeld II in Berlin
- Wie setze ich meine Rechte gegenüber dem Jobcenter durch?
- Minijob, Teilzeit, befristete Beschäftigung – Info zum Arbeitsrecht
- Von „Anlage EKS“ bis „Zuschuss für Sachgüter“ – Info zu Selbstständigkeit und Arbeitslosengeld II in Berlin
- Förderung beruflicher Weiterbildung durch das Jobcenter

Das Rechte-Info gibt es dort auch auf Türkisch, Polnisch, Russisch und Englisch. Alle Informationsblätter werden laufend aktualisiert.

Mit großem Engagement arbeitet Roger Brock seit Herbst als Autor an einer umfassenden Ratgeber mit dem Titel „Arbeitslosengeld II in Berlin“. Hintergrund: Das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBO) hatte in den Jahren 2012 bis 2015 mehrere zweisprachige Broschüren zur Grundsicherung für Arbeitsuchende herausgegeben. Wegen weggefallener Mittel wurden die Broschüren eingestellt. Der BALZ-Vorsitzende hatte die Idee, eine neue Broschüre in Kooperation mit dem DWBO herauszugeben. Sie richtet sich an deutschsprachige SGB II-Leistungsberechtigte, aber auch an Migrantinnen und Migranten, die über Beratungsstellen und Initiativen erreicht werden. Der Ratgeber erscheint in den Sprachen Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Italienisch, Polnisch, Rumänisch, Spanisch und Türkisch und soll regelmäßig zu Beginn eines neuen Jahres aktualisiert werden. Die einzelnen Ausgaben stehen Beratungsstellen und Initiativen kostenlos zur Verfügung und können in der Beratung und Begleitung Geflüchteter nach dem Wechsel vom Asylbewerberleistungssystem in die Grundsicherung für Arbeitsuchende genutzt werden. Die Vorgängerbroschüren wurden auch von Engagierten in den Kirchengemeinden intensiv genutzt und die Neuauflagen regelmäßig nachgefragt.

7.3 Presseanfragen und Berichterstattung

Wieder gab es zahlreiche Presseanfragen. Journalisten suchen Betroffene als Gesprächspartner. Namen und Telefonnummern von Ratsuchenden geben wir nicht heraus. Soweit wir die Anfrage für unterstützenswert halten und uns geeignete Personen bekannt sind, geben wir den Namen und das Anliegen der Journalisten weiter und überlassen es den Angefragten, ob sie den Kontakt herstellen.

Einmal mehr interessierten sich verschiedene Zeitungen und Radio- und Fernsehsender für unsere Beratung vor den Berliner Jobcentern und brachten Berichte darüber. Außerdem gab der Vorsitzende zahlrei-

che Interviews zu den Themen Hartz IV-Sanktionen, das Bildungs- und Teilhabepaket, die seit Beginn des Jahres in Kraft getretenen neuen Regelungen des Landes Berlin zur Übernahme der Kosten der Unterkunft und Heizung sowie das seit 2019 geltende Teilhabechancengesetz. Interviews brachten das ZDF, Sat 1, der Deutschlandfunk, das RBB-Fernsehen und die tageszeitung taz.

7.4 Aufrufe zur Teilnahme an Demonstrationen in Berlin

In diesem Jahr rief der BALZ-Verein als unterstützende Organisation mehrmals zur Teilnahme an öffentlichen Demonstrationen und Kundgebungen auf. Dazu zählten

- die Demonstration „Gemeinsam gegen Verdrängung und Mietenwahnsinn“ am Samstag, 14. April,
- die Gegendemonstration „Für eine offene Gesellschaft ohne Hass“ zum deutschlandweiten Aufmarsch der AfD in Berlin am Sonntag, 27. Mai,
- die Großdemonstration „Für eine offene und solidarische Gesellschaft!“ mit mehr als 260.000 Menschen am Samstag, 13. Oktober.

8. Mitgliederentwicklung

Das BALZ hatte zum Jahresende 52 Mitglieder (Vorjahr 51), darunter 14 Fördermitglieder.

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern und Fördermitgliedern für die treue Unterstützung der Arbeit unseres Vereins!

Berlin, 18. April 2019